

Tel. +49-(0)40-3003937-0 • info@dmh-agrar.com

Handweg 67 • D-21077 Hamburg • Germany

www.dmh-agrar.com

Marktbericht – Mai 2026

Market Report May 2026 - Rapporto sul mercato maggio 2026



Inhalt/Content/Contenuto:

- ✓ Melasse International
- ✓ Melasse & Schnitzpellets Deutschland
- ✓ Bio-Produkte
- ✓ Sugar
- ✓ Italia
- ✓ Executive Summary
- ✓ Meinungsfreiheit



Bedenken Sie auch bei dieser Lektüre...

„Man kann die Dunkelheit nicht verstehen, indem man sie mit Licht überflutet.“

(Edward Abbey - amerikanischer Autor 1927-89)

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren“ Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt“. Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige Erklärung „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung“ am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Melasse International

Zuckerrohrmelasse International:

Der Markt für Zuckerrohrmelasse bleibt Stückwerk. Indonesien stand unter logistischem Druck und exportierte Rohmelasse mit attraktiven, sprich niedrigen FOB-Preisen. Indien, Thailand, Pakistan verharren weiterhin mehr oder weniger an der Seitenlinie. Alle drei Länder verfügen über enorme Produktionskapazitäten für Ethanol, so dass angesichts der volatilen Rohölpreise eher mehr als weniger Melasse im Ethanolsektor abgesetzt wird.

Der Frachtenmarkt ist ebenfalls von den geopolitischen Gegebenheiten, sprich einer unvorhersehbaren US-Regierung abhängig, die im Iran nach dem Motto verfährt: wir wissen nicht was wir tun, aber dann weiß der Gegner das auch nicht. Zuletzt befestigten sich die Raten aus Asien kommend etwas, wohin die Ex-Amerika-Frachten Richtung Europa nachgaben.

Preislich bleibt Rohmelasse in den meisten europäischen Destinationen teurer als lokale Rübenmelasse, die bereits sehr feste Kurse notiert. Die europäischen Rübenmelasseproduktion wird sinken. Das wird dazu führen, dass in bestimmten Destinationen mehr Rohmelasse benötigt wird.

Da die globale Produktion von Melasse zu einem überwältigenden Teil auf Zuckerrohr basiert gewinnen klimatische Veränderungen und extreme Wetterereignisse an Bedeutung. Seit Wochen steht in diesem Zusammenhang der mit größter Wahrscheinlichkeit aufkommende El Niño im Fokus der Diskussionen. Dieser soll stark ausfallen.

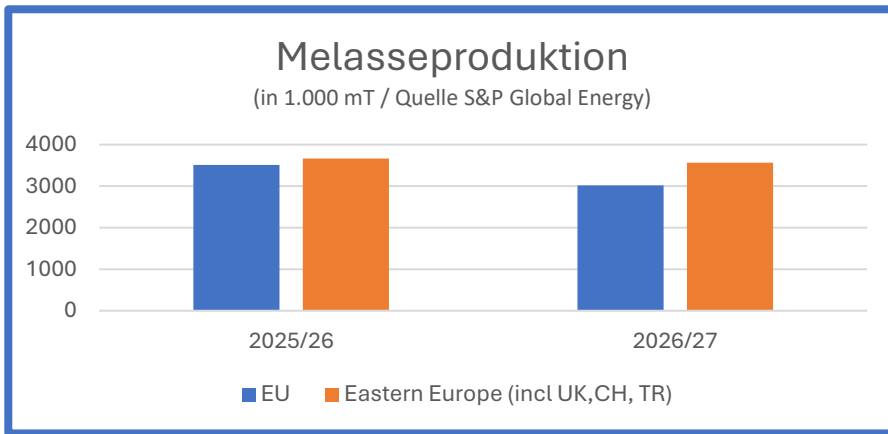
- CNN: El Niño is coming faster than expected and chances are rising that it will be historically strong <https://bit.ly/4wtd9VK>
- www.wetter.com: Keine Normalzustände mehr: Wie stark wird der El Niño 2026? <https://bit.ly/4f1JIE6>

Generell kann man davon ausgehen, dass ein El Niño von Dezember bis Februar in Teilen Südbrasilien ungewöhnlich feuchtes Wetter bringt, was zu Ernteunterbrechungen führen kann, während in Indien, Thailand, Indonesien, den Philippinen, dem südlichen Afrika und Nordaustralien trockenere Bedingungen als normal herrschen. Das kann erheblichen Einfluss auf die Zuckerproduktion, (ergo Melasseproduktion) nehmen. Aber jeder El Niño ist anders, insofern gilt: „kann, muss aber nicht“. Ziemlich sicher ist, dass ein schwacher Monun die Melasseproduktion in Asien reduziert. Aber die Auswirkungen könnten auch erst die Ernte 2027/28 betreffen.

Ein starker El Niño sorgt in Europa häufig für mildere und feuchtere Winter in Nord- und Mitteleuropa, während der Mittelmeerraum oft trockener bleibt. Gleichzeitig steigt das Risiko für Extremwetter wie Starkregen, Überschwemmungen oder Hitzewellen. Die Auswirkungen sind jedoch indirekt und fallen von Jahr zu Jahr unterschiedlich aus.

Zuckerrübenmelasse International:

Bekanntlich wird die Melasseproduktion in Europa sinken. Die preisliche Entwicklung ist im freien Europa bereits bemerkenswert fest gestimmt. In Russland und Weißrussland werden EU-Importe strafverzollt, so dass die Preise an die EU-Grenze so niedrig sind, dass Importabgaben für Rübenmelasseimporte die Folge sind.

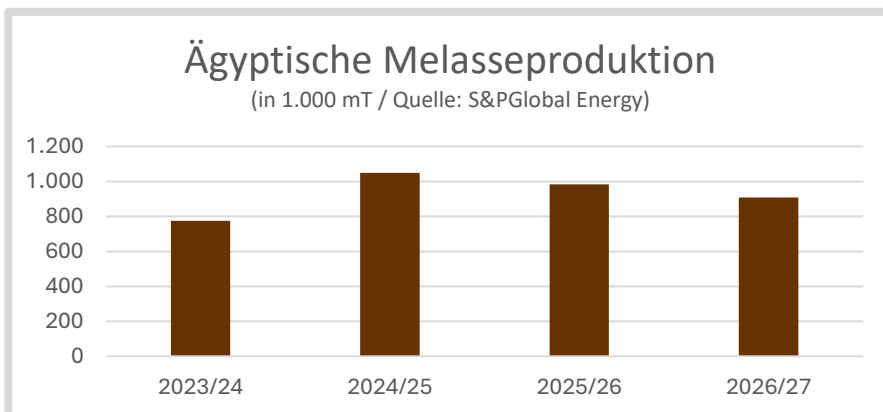


Die EU-Melasseproduktion wird spürbar fallen. Der Rückgang außerhalb der EU ist nicht so stark ausgeprägt, tangiert aber aufgrund der Strafzölle auf russische und weißrussische Rübenmelasse nicht unmittelbar die EU-Versorgung.

Ägypten wird eine zunehmend wichtigere Rolle einnehmen, zumal sich neue Absatzmöglichkeiten in Algerien eröffnen, wo aufgrund der jüngsten Errichtung von mindestens einer Produktionsstätte große Importmengen benötigt werden um Hefe zu produzieren.

Die Zuckerproduktion Ägyptens im Wirtschaftsjahr 2026/27 (Oktober bis September) wird auf 3,0 Mio. mT geschätzt. Dies entspricht einem Rückgang von 180.000 mT gegenüber den Schätzungen für das Wirtschaftsjahr 2025/26, bedingt durch eine geringere Produktion von Rübenzucker sowie einen leichten Rückgang der Rohrzuckerproduktion.

Die Melasseproduktion in Ägypten wird dementsprechend insgesamt 2026/27 rückläufig sein, wobei seit vielen Jahren mehr Zuckerrüben als Zuckerrohr kultiviert werden.



Ägyptische Zuckerimporteure und einige Industriezweige nutzten die fallenden weltweiten Zuckerpreise aus, indem sie Rohzucker importierten und raffinierten – zu deutlich geringeren Kosten als bei der Verarbeitung der inländischen Produktion. Dies veranlasste die ägyptische Regierung dazu, sowohl den Import von Rohzucker als auch von raffiniertem Zucker zu regulieren, um Angebot und Nachfrage auf dem lokalen Markt auszugleichen. Höhere globale Energiepreise treiben weiterhin die Kosten für beispielsweise die heimische Zuckerrohrproduktion und -verarbeitung in Ägypten in die Höhe.

- USDA: Egypt – Sugar Annual <https://bit.ly/4cPJhLw>



Deutschland: Melasse & Trockenschnitzpellets

Allgemein:

Die Preise für altertartige Melasse und Trockenschnitzel haben sich in den vergangenen Wochen rasant befestigt und verharren derzeit auf einem hohen, stabilen Niveau. Einerseits fehlt Ware aus der abgeschlossenen Kampagne, andererseits stehen die Versorgungsvorzeichen für die kommende Ernte auf „Alarm“, da sich der Rückgang der Anbauflächen tatsächlich als gravierend herausstellt.

In vielen Regionen stellt sich dementsprechend die Frage, ob der Bedarf im Wirtschaftsjahr 2026/27 überhaupt gedeckt werden kann.

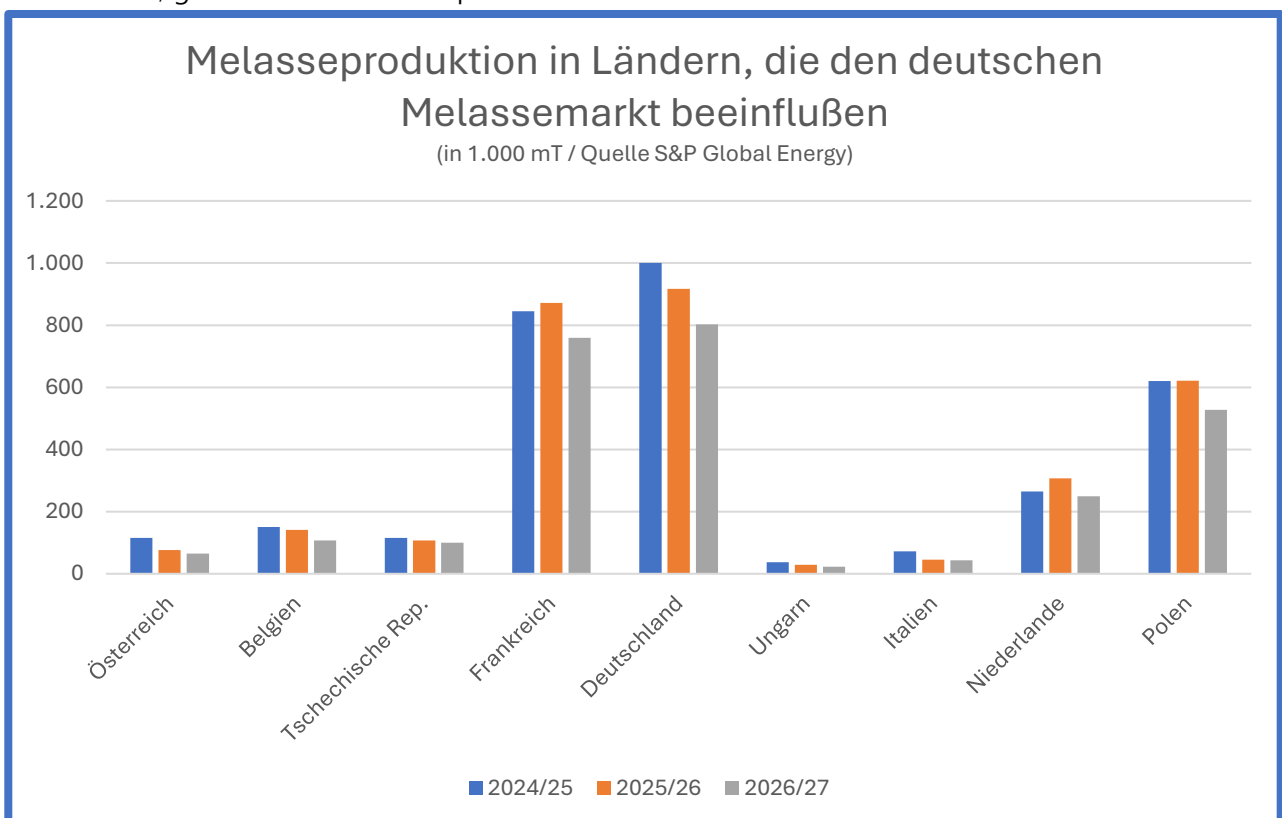
Zuckerrohrmelasse:

Die Notierungen an der Weser liegen auf einem sehr hohen Niveau, ausgelöst durch die preislich angespannte Versorgungslage in vielen Ursprüngen, die klassische Melasseexporteure sind oder waren, in Kombination mit dem Konflikt zwischen den USA und dem Iran. Der hohe Ölpreis beflügelt sowohl den Ethanolmarkt als auch die Tankerfrachten, insbesondere aus Asien kommend.

In der Konsequenz besteht trotz der deutlich gestiegenen lokalen Rübenmelassepreise weiterhin eine sehr große Preisdifferenz zwischen Rohr- und Rübenmelasse, was den Einsatz von Rübenmelasse stützt.

Zuckerrübenmelasse / Trockenschnitzpellets:

In allen Ländern, die für den deutschen Melassemarkt als Lieferanten beziehungsweise Absatzmärkte relevant sind, geht die Rübenmelasseproduktion zurück.



Norden:

Wie in allen anderen deutschen Regionen wird der vordere Markt von extremer Festigkeit bei den Koppelprodukten der Zuckerherstellung geprägt. Daran wird sich bis zur neuen Ernte im Herbst 2026 nichts ändern. Im Zuge der festen Ethanolpreise und des Rückgangs der Anbauflächen dürfte auch die kommende Ernte von anhaltender Festigkeit geprägt sein.

Rohrmelasse wird nicht automatisch Abhilfe schaffen, da auch die Preise an der Weser fest notieren.

Der wichtige Fermentationsbereich, insbesondere die Hefeindustrie, hat kaum Möglichkeiten, den Einsatz von Melasse zu reduzieren. Die Futtermittelindustrie dürfte den Einsatz hingegen bereits zuvor zurückgenommen haben.

Importe aus den Niederlanden oder aus Polen dürften überschaubar bleiben, da in beiden Ländern die Produktion sinkt und der internationale Rübenmelassemarkt verstärkt nach EU-Melasse suchen wird.

Bei Trockenschnitzeln stellt sich die Frage nach der Relation zu Futtergetreide. Unabhängig vom Getreidepreis erwarten wir jedoch keine bedeutende Reduzierung des Einsatzes.

[Nordzucker - Nordzucker-Jahresabschluss 2025/26: Konsequente Maßnahmen in einem extrem herausfordernden Marktumfeld](#)

Nordosten:

In Anklam wird es 2026/27 weder Melasse noch Trockenschnitzelpellets geben.

Westen:

Die Schnitzelpreise notieren bombenfest, und Melasse wird kaum noch angeboten. Im Wirtschaftsjahr 2026/27 wird sich die Versorgungslage nicht verbessern, sodass das freundliche Marktumfeld weiterhin die Oberhand behalten dürfte.

Osten:

Melasse notiert alterntig auf steilem Preisniveau. In Zeitz konnte man mit Fug und Recht sagen: Der beste Rat ist der Vorrat! Die Preisentwicklung war bereits seit Monaten vorhersehbar, da die erste Hand schon lange ausverkauft ist. Die neue Ernte wird voraussichtlich erst im Sommer aufgerufen werden, wenn die Produktionsaussichten besser überschaubar sind.

Süden / Südwesten:

Sowohl Melasse als auch Trockenschnitzelpellets sind aus der alten Ernte zur Mangelware geworden. Die Umsätze bewegen sich mengenmäßig lediglich auf dem Niveau einzelner LKW-Ladungen. Entlastende Umlenkungen von Exportdestinationen sowie die übliche „Dreherei“ sind mittlerweile vollständig ausgeschöpft. Wer jetzt noch Melasse für Lieferungen bis September 2026 sucht, dürfte wenig Freude haben.

Die erste Hand ist seit Monaten ausverkauft, und Ähnliches gilt für den Handel. Teilweise müssen bereits übergebietliche Zufuhren organisiert werden – doch auch überregional ist kaum noch Ware verfügbar.

Also: vorher nehmen, wenn nicht stehlen?

Auch die neue Ernte steht unter den Vorzeichen eines sehr ausgeprägten Rückgangs der Anbauflächen. Für die kommende Kampagne sehen die Produktionsaussichten für Melasse und Schnitzelpellets äußerst düster aus.

Die bezahlten Schnitzelpreise sind bereits massiv in die Höhe geschneit – dennoch bleibt das Angebot zu knapp. Die erst vor wenigen Tagen abgeschlossene Verkaufsausschreibung wurde ohne Diskussion sofort abgebucht.

Die Fermentationsindustrie hat für 2026/27 bereits die Einkaufshosen angezogen. Nach einem mit Sonderangeboten zugespalteten, verkaufsoffenen langen Donnerstag sieht es jedenfalls nicht aus.

Südzucker Geschäftsbericht 2025/26 <https://bit.ly/4dBSKp0>

Ausblick:

Der Markt für die Koppelprodukte der Zuckergewinnung bleibt im laufenden Jahr stramm, und auch für 2026/27 dürfte das Kommando „Rührt Euch“ kaum erteilt werden. In vielen Regionen wurden die Anbauflächen drastisch reduziert, da die Zuckerindustrie nur über Produktionsrücknahmen den Zuckersektor wieder in ein gesundes Fahrwasser steuern kann.

Die Fermentationsindustrie, die erfahrungsgemäß vor der Futtermittelindustrie die Kontrakte für die nächste Ernte abschließt, muss bereits deutlich steigende Preise akzeptieren, um den Bedarf einigermaßen abdecken zu können.

Das Problem beschränkt sich nicht allein auf Deutschland, sondern betrifft die meisten westlichen und östlichen Länder Europas, sodass über Importe kaum Entlastung geschaffen werden kann.

Russland und Weißrussland bleiben unverändert mit massiven Strafzöllen belegt. Gleichzeitig dürfte die Produktion in der Ukraine weiter zurückgehen.

Damit rückt vor allem Ägypten in den Fokus. Dort wird die Ernte kleiner ausfallen als im vergangenen Jahr. Gleichzeitig wurde in Algerien eine Hefefabrik gebaut, die rund 120.000 mT Melasse aufnehmen wird und sich naturgemäß auf Ägypten konzentriert. Eine zweite Fabrik soll ebenfalls eröffnet werden. Mit anderen Worten: Destinationen wie beispielsweise Italien erhalten starke Konkurrenz im Mittelmeerraum. Das wiederum schafft zusätzliche Nachfrage innerhalb der EU. Es hängt eben alles zusammen.



Organische Produkte

Biomelasse/Bioschnitzel

Telefon: +49-40-3003937-19

Unverändert gilt, dass die Versorgungssituation dramatisch ist und bis zur neuen Ernte angespannt bleiben wird. Auch danach dürfte das Angebot an europäischer Bio-Zuckerrübenmelasse aufgrund der reduzierten Anbauflächen begrenzt bleiben.

Bio-Zuckerrübenmelasse (Ursprung Westeuropa) bieten wir – sofern überhaupt verfügbar – lose sowie in IBC an. Allerdings ist der Markt komplett abgeräumt und der deutsche Markt bis zur neuen Ernte ausverkauft.

Bio-Zuckerrübenschnitzel (Ursprung Deutschland) ausverkauft.

Bio-Zuckerrohrmelasse begrenztes Angebot.

Sugar – *Our Opinion*

Please keep in mind, while reading this report, that there are no “absolutely true” markets. We quote, analyse and comment on the “market”. Also, we may get it wrong. Please read carefully the important “General Disclaimer / Disclosure” at the bottom of this report.



Sweeter prospects?

Well, for the first time in quite a while, Europe’s sugar industry may cautiously remove the paper bag from its head. Across Europe, sugar beet acreage is shrinking — in some regions dramatically, in others merely painfully — but overall, enough to finally slow down the enthusiastic overproduction that recently turned sugar prices into something best described as a humanitarian crisis for producers.

At current price levels, nobody is getting rich. In fact, some balance sheets have recently looked less like annual reports and more like emergency medical records. The pressure on sugar producers to hit the brakes became so overwhelming that acreage cuts were no longer a strategic choice but rather an act of collective survival instinct.

Naturally, not every producer is showing the same level of discipline. Some remain more “constructively optimistic” than others, often for reasons that may have less to do with economics and more to do with politics — but let us remain diplomatic and call it “regional character.”

Yes, part of this year’s sugar surplus will be pushed into the 2026/27 campaign, because in agriculture nothing ever truly disappears — it merely changes warehouses. Still, the production decline should more than compensate for that carry-over, offering at least a faint chance that the European sugar market might eventually rediscover concepts such as profitability and emotional stability.

Globally, the market is currently entertaining itself with India’s decision to ban sugar exports until the end of September 2026. Fortunately, Brazil and Thailand are more than happy to volunteer as replacement suppliers — especially Brazil, which never misses an opportunity to remind the world that it practically runs on sugarcane.

Now add the increasingly fashionable topic of a potentially strong El Niño. If Brazil gets too much rain, India too little monsoon and Thailand stays dry as a forgotten biscuit, the global sugar market could tighten considerably over the next 18 months. Weather, after all, remains the only trader bigger than the hedge funds.

Meanwhile, the EU has limited raw sugar refining, Ukraine is not flooding the market with beet sugar either, and suddenly the outlook on sugar prices no longer causes panic attacks in European boardrooms. On the contrary: if weather problems, logistical chaos, political surprises or booming ethanol production start pushing futures markets upward, quite a few people in Europe’s sugar sector may quietly uncork a bottle — preferably something sweeter than recent margins.

Some links:

- USDA: Egypt – Sugar Annual <https://bit.ly/4cPJhLw>
- USDA: Argentina – Sugar Annual <https://bit.ly/3QMJExT>
- USDA: India – Sugar Annual <https://bit.ly/4cSfVfu>
- USDA: Philippines – Sugar Annual <https://bit.ly/4nfrW2k>
- USDA: Ukraine – Sugar Annual <https://bit.ly/4nwTtvZ>



Il mercato italiano

Il mercato dei sottoprodotti della produzione di zucchero rimane molto teso nell’anno in corso e, con ogni probabilità, anche per il 2026/27 non verrà impartito il comando di “riposo”. In molte regioni le superfici coltivate sono state drasticamente ridotte, poiché l’industria dello zucchero può riportare il settore su basi più sane solo attraverso una riduzione della produzione.

L'industria della fermentazione, che tradizionalmente conclude i contratti per il nuovo raccolto prima dell'industria mangimistica, deve già accettare aumenti di prezzo significativi pur di coprire almeno in parte il proprio fabbisogno.

Il problema non riguarda soltanto la Germania, ma la maggior parte dei Paesi dell'Europa occidentale e orientale, rendendo difficile ottenere sollievo tramite le importazioni.

Russia e Bielorussia continuano inoltre a essere colpite da pesanti dazi punitivi. Allo stesso tempo, si prevede un ulteriore calo della produzione in Ucraina.

In questo contesto, l'Egitto assume un ruolo sempre più centrale. Anche lì il raccolto sarà inferiore rispetto all'anno scorso. Parallelamente, in Algeria è stato costruito uno stabilimento per la produzione di lievito che assorbirà circa 120.000 tonnellate di melasso e che, naturalmente, si concentrerà soprattutto sulle forniture egiziane. È prevista anche l'apertura di un secondo impianto.

In altre parole: destinazioni come, ad esempio, l'Italia si troveranno ad affrontare una forte concorrenza nell'area mediterranea. Questo, a sua volta, genera ulteriore domanda all'interno dell'UE. Alla fine, tutto è collegato.

Executive Summary

“One man alone can be pretty dumb sometimes, but for real bona fide stupidity, there ain't nothin' can beat teamwork.”

(Edward Abbev – American author 1927-1989)

Cane Molasses International:

The sugarcane molasses market remains fragmented. Indonesia has been under logistical pressure and exported raw molasses at attractive, meaning low, FOB prices. India, Thailand and Pakistan continue to remain more or less on the sidelines. All three countries have enormous ethanol production capacities, meaning that given volatile crude oil prices, rather more than less molasses is likely to be absorbed by the ethanol sector.

The freight market is likewise dependent on geopolitical circumstances, namely an unpredictable US administration pursuing a policy towards Iran that can best be described as: we do not know what we are doing, but then our opponent does not know either. Most recently, freight rates from Asia strengthened somewhat, whereas ex-Americas freight rates into Europe softened.

In terms of pricing, cane molasses remains more expensive in most European destinations than local beet molasses, which is already trading at very firm levels. European beet molasses production is expected to decline. This will lead to increased demand for cane molasses in certain destinations.

Since global molasses production is overwhelmingly based on sugarcane, climate change and extreme weather events are becoming increasingly important. For weeks now, discussions have focused on the highly likely emergence of an El Niño event, which is expected to be strong.

- CNN: El Niño is coming faster than expected and chances are rising that it will be historically strong

<https://bit.ly/4wtd9VK>

- wetter.com: No more normal conditions: How strong will El Niño 2026 become?

<https://bit.ly/4f1JIE6>

Generally speaking, an El Niño event from December to February tends to bring unusually wet weather to parts of southern Brazil, potentially causing harvest disruptions, while drier-than-normal conditions prevail in India, Thailand, Indonesia, the Philippines, southern Africa and northern Australia. This may have a significant impact on sugar production and, consequently, molasses production. However, every El Niño is different, therefore the rule remains: it can happen, but it does not have to. It is fairly certain that a weak monsoon would reduce molasses production in Asia. However, the impact may only become visible in the 2027/28 crop.

A strong El Niño frequently brings milder and wetter winters to northern and central Europe, while the Mediterranean region often remains drier. At the same time, the risk of extreme weather events such as heavy rainfall, flooding or heatwaves increases. The effects, however, are indirect and vary from year to year.

Beet Molasses International

As is well known, molasses production in Europe is set to decline. Price developments within the free European market are already showing remarkably firm tendencies. In Russia and Belarus, EU imports are subject to punitive tariffs, resulting in prices at the EU border being so low that import duties on beet molasses imports have become necessary. EU molasses production is expected to decline noticeably. The reduction outside the EU is less pronounced, but due to the punitive tariffs on Russian and Belarusian beet molasses, it does not directly affect EU supply.

Egypt will play an increasingly important role, particularly as new sales opportunities are emerging in Algeria, where the recent construction of at least one production facility is creating substantial import demand for molasses used in yeast production.

Egypt's sugar production in marketing year 2026/27 (October to September) is estimated at 3.0 million metric tons, representing a decline of 180,000 metric tons compared to marketing year 2025/26 estimates, due to lower beet sugar production and a slight decrease in cane sugar output.

Consequently, overall molasses production in Egypt is also expected to decline in 2026/27, although sugar beet cultivation has exceeded sugarcane cultivation for many years.

Egyptian sugar importers and several industrial sectors took advantage of falling global sugar prices by importing and refining raw sugar at significantly lower costs than processing domestic production. This prompted the Egyptian government to regulate both raw and refined sugar imports in order to balance supply and demand in the local market. At the same time, higher global energy prices continue to increase costs e.g. for domestic sugarcane production and processing in Egypt.

Meinungsfreiheit



Unverändert schlägt man morgens die Zeitung auf oder öffnet die Nachrichtenportale – und augenblicklich überkommt einen Übelkeit. Offenbar empfinden immer mehr Menschen Freiheit nur noch dann als angenehm, wenn niemand widerspricht und demokratische Parteien bitte aufhören, um Konsens zu ringen. Demokratie ist vielen schlicht zu langsam geworden. Der autoritäre Holzhammer wirkt da für erschreckend viele inzwischen wie ein legitimes Werkzeug.

Nachrichten zu verfolgen ist wahrlich nicht immer erbaulich und oftmals eine Zumutung – aber immer noch harmloser als das, was sich auf den Schlachtfeldern dieser Welt abspielt.

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine läuft unverändert menschenverachtend weiter. Die USA bombardieren Venezuela und den Iran und erklären Völkerrecht dabei zur optionalen Empfehlung. Über Gaza und den Libanon muss man ohnehin nicht mehr lange diskutieren.

Raketen, Drohnen, zerfetzte Zivilisten, tote Kinder und namenlose Opfer sind längst zum routinierten Hintergrundrauschen des globalen Nachrichtenbetriebs geworden.

Interessanterweise verbindet all diese Kriege ein gemeinsamer Nenner: Diejenigen, die sie begonnen haben, benutzen sie als Selbstschutz. Trump schützt sich vor Epstein, Korruption und der Realität. Putin schützt sich davor, eines Tages selbst mittels Fenstersturzes gewaltsam entsorgt zu werden.

Netanjahu schützt sich vor Prozessen wegen Bestechlichkeit, Betrugs, Untreue und Vertrauensbruchs. Krieg als politisches Waschprogramm für Männer, die ohne permanente Eskalation längst erledigt wären.

Um sich selbst zu schützen und ihre Taten ungestraft fortsetzen zu können, erzeugen sie – ebenso wie andere Autokraten, etwa Kim Jong Un – permanente Ausnahmezustände. Angst ist schließlich die stabilste Währung autoritärer Systeme. Gleichzeitig arbeiten sie auffallend oft Hand in Hand, wobei längst sichtbar wird, wer wen zusätzlich noch in der Tasche hat.

Das Erfolgsrezept dieser Menschenverächter ist ebenso simpel wie effektiv: Man befördert Speichellecker, Fanatiker, Dummköpfe und maximal korrumpierbare Figuren in Schlüsselpositionen und unterwandert das freiheitliche System mit dessen eigenen Regeln. Demokratie wird dabei nicht von außen zerstört, sondern von innen ausgehöhlt - durch Opportunismus, Feigheit und systematische Verdummung.

Und trotz alledem findet sich keine Mehrheit, diese Gestalten aus ihren Ämtern zu vertreiben. Das eigentlich Verrückte daran ist jedoch, dass ausgerechnet jene, die später die Rechnung bezahlen, oft noch jubeln. Menschen marschieren laut „Hurra“ rufend in ihre eigene politische Entmündigung und halten das auch noch für Patriotismus.

Allein Putins Kriege haben konservativ gerechnet zwischen 600.000 und einer Million Menschen das Leben gekostet – ohne Georgien, Krim, Syrien, Wagner-Einsätze in Afrika oder die indirekten Folgen von Hunger, Flucht und zerstörter Infrastruktur mitzuzählen.

Für Kim Jong Un persönlich sprechen seriöse Schätzungen von Zehntausenden direkten und indirekten Opfern. Für die gesamte Kim-Dynastie seit 1948 gehen Historiker von über ein bis zwei Millionen Toten durch Lager, Hunger, Säuberungen und Repression aus.

In Xi Jinpings China sitzen über eine Million Menschen in sogenannten Umerziehungslagern. Im offiziellen Sprachgebrauch nennt man dort diese Systeme aus Überwachung, Folter und Unterdrückung heute elegant „Berufsbildungszentren“. Orwell hätte Mühe, diese Realität noch satirisch zu überzeichnen.

All das hat es bereits gegeben: Hitler, Mao, Stalin – die Liste ist endlos. Doch das Gedächtnis der Menschheit scheint auf Verdrängung programmiert zu sein. Früher war es das Radio, heute sind es Truth Social, TikTok-Algorithmen und Dauerpropaganda im Endlosformat. Die Pravda berichtet über alles – nur nicht über die „pravda“, also die moralische Wahrheit.

Und blickt man auf die historisch unrühmliche Rolle der katholischen Kirche zurück, während sich gleichzeitig in den USA wieder mehr Menschen religiösen Heilsversprechen zuwenden, fehlen einem endgültig die Worte. Sarkastisch betrachtet erinnert das an Edward Abbeys Satz: „Die Missionare ziehen los, um die Wilden zu christianisieren – als ob die Wilden nicht schon gefährlich genug wären.“

Die korrupten Potentaten brauchen die Medien, um die Dauererregung am Leben zu halten. Eine ständig wiederholte Lüge höhlt eben nicht nur den Stein, sondern irgendwann auch den Verstand. Auch wenn sich die Mittel geändert haben, wirkt es oft, als falle die Menschheit zurück ins Mittelalter. Getrieben von Rechts- und Linksradikalen beschleunigt sich die Abwärtsspirale. Die bürgerliche Mitte wiederum hofft vor allem darauf, dass sich bitte nichts ändern möge – und merkt dabei nicht einmal, wie sie ihre eigene Freiheit kampflos verspielt.

Es erinnert fatal an den Frosch im langsam erhitzten Wasser: Die Temperatur steigt stetig, jeder könnte noch herausspringen – aber man bleibt sitzen, bis es zu spät ist.

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren“ Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt“. Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung“ am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Please keep in mind, while reading this report, that there are no “absolutely true” markets. We quote, analyse and comment on the “market”. Also we may get it wrong. Please read carefully the important “General Disclaimer / Disclosure” at the bottom of this page.

Allgemeine Datenschutzverordnung

Wir bestätigen hiermit, dass die DMH Agrar GmbH die Privatsphäre und die Vertraulichkeit persönlicher Daten schätzt und sich verpflichtet, alle geltenden europäischen Datenschutzgesetze und -vorschriften einzuhalten und die bei uns gespeicherten persönlichen Daten zu schützen. Sollten Sie unsere Marktberichte nicht erhalten wollen, senden Sie uns bitte eine entsprechende E-Mail. Siehe unsere Datenschutzerklärung unter www.dmh-agrar.com

General Data Protection Regulation

We hereby confirm that DMH Agrar GmbH values the privacy and confidentiality of personal data and we are committed to complying with all applicable European privacy legislation and regulation and to protecting the personal data that we hold. Should wish not to receive our market reports then please send us an e-mail accordingly. See our Privacy Statement at www.dmh-agrar.com

Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung: Die von uns veröffentlichten Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert und stellen unsere Meinung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dar. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen von Nachrichtenagenturen und anderen externen Informationsquellen, die wir für glaubwürdig halten. Trotz einer sorgfältigen Recherche können weder die DMH Agrar GmbH, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit und Vollständigkeit eine Gewähr übernehmen, da u.a. möglicherweise menschliche oder technische Fehler auftreten können. Unser Marktbericht kann Vorhersagen hinsichtlich des zukünftigen Marktgeschehens beinhalten. Diese stellen auf keinen Fall eine Empfehlung betreffend allgemeiner oder spezifischer Investitionen, rechtlicher, steuerlicher, buchhalterischer oder sonstiger Vorgehensweisen und Entscheidungen dar. Es liegt in der Natur dieser Vorhersagen, dass sie allgemeine oder spezielle Risiken und Unsicherheiten beinhalten und dass Vorhersagen, Erwartungen und beschriebene Marktabläufe anders eintreten können, als wir das beschreiben oder erwarten. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Produkten oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Alle Rechte vorbehalten.

Die DMH Agrar GmbH lehnt jede ausdrückliche oder stillschweigende Gewährleistung ab, einschließlich, aber nicht beschränkt auf die Gewährleistung der Marktgängigkeit oder der Eignung für einen bestimmten Zweck oder eine bestimmte Nutzung der Daten oder der durch ihre Nutzung erzielten Ergebnisse oder ihrer Leistung. Jeder Nutzer der Daten sollte sich bei seinen Investitions-, Handels-, Risikomanagement- oder sonstigen Entscheidungen nicht auf die darin enthaltenen Informationen und/oder Einschätzungen verlassen. Die DMH Agrar GmbH übernimmt keine Garantie für die Angemessenheit, Genauigkeit, Aktualität und/oder Vollständigkeit der Daten oder jeglicher Bestandteile davon oder jeglicher Mitteilungen (ob schriftlich, mündlich, elektronisch oder in einem anderen Format) und ist nicht schadenersatzpflichtig oder haftbar, einschließlich, aber nicht beschränkt auf indirekte, besondere, zufällige, strafende oder Folgeschäden (einschließlich, aber nicht beschränkt auf entgangenen Gewinn, Handelsverluste und Verlust von Firmenwert).

Sie können unseren Marktbericht mittels einer formlosen Mail an info@dmh-agrar.com abbestellen. Lesen Sie über unseren Datenschutz: www.dmh-agrar.com

General Disclaimer / Disclosure: The data and forecasts we publish have been researched with the greatest care and represent our opinion at the time of publication. News and articles are partly based on reports from news agencies and other external sources of information that we consider credible. Despite careful research, neither DMH Agrar GmbH nor its suppliers can guarantee the accuracy and completeness, as human or technical errors, among other things, may occur. Our market report may contain predictions regarding future market developments. These do not constitute recommendations regarding general or specific investments, legal, tax, accounting or other policies and decisions. By their very nature, these forecasts involve general or specific risks and uncertainties, and forecasts, expectations and described market developments may occur differently than we describe or expect. We expressly point out that the published data and forecasts do not constitute an invitation to buy or sell products or rights. They are also no substitute for professional advice. All rights reserved.

DMH Agrar GmbH disclaim any and all warranties, express or implied, including, but not limited to, any warranties of merchantability or fitness for a particular purpose or use as to the Data, or the results obtained by its use or as to the performance thereof. Any user of the Data should not rely on any information and/or assessment contained therein in making any investment, trading, risk management or other decision. DMH Agrar GmbH do not guarantee the adequacy, accuracy, timeliness and/or completeness of the Data or any component thereof or any communications (whether written, oral, electronic or in other format), and shall not be subject to any damages or liability, including but not limited to any indirect, special, incidental, punitive or consequential damages (including but not limited to, loss of profits, trading losses and loss of goodwill).

You may cancel receiving our market report by simply sending an e-mail to info@dmh-agrar.com Read about our data protection: www.dmh-agrar.com